

Bienen und ihr Lebensraum

Tipps zur Förderung von Honigbienen u. Wildbienen

© Harald Brugger " die umweltberatung"
Infos auf www.umweltberatung.at

Die bekanntesten Bienenarten sind die heimischen Honigbienen. Es gibt aber auch viele wild lebende Verwandte der Honigbiene, die sogenannten Wildbienen, weltweit sind es über 20.000 Arten.

Die Honigbiene ist durch verschiedene Einflüsse gefährdet: Im Winter gehen viele Völker durch eingeschleppte Parasiten wie die Varroamilbe und andere Bienenkrankheiten zu Grunde. Hier sind vor allem die ImkerInnen gefordert, ihre Völker optimal zu pflegen.

Im Sommer bedrohen weitere Gefahren unsere Bienen. Ein akuter Nahrungsmangel durch blütenarme Vegetation, perfekt aufgeräumte Gärten und intensiv geführte Landwirtschaft ist verheerend für die Bienen. Sie verhungern!

Auch der Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln hat gravierende Folgen für Bienen. Durch den Einsatz von Herbiziden verschwinden wichtige Bienenfutterpflanzen und Insektizide schwächen Bienen, weil sie als Nervengifte wirken.

Unser Tipp

- Bleiben Sie bei Kontakt mit Bienen ruhig, denn hektische Bewegungen könnten von Honigbienen als Bedrohung wahrgenommen werden.
- Honigbienen vermehren sich, indem sich das Volk teilt und ein Teil mit einer Königin ausschwärmt. Sollte ein Honigbienen-Schwarm in Ihrem Garten oder bei Ihrem Haus gelandet sein, keine Panik! Bienen, die schwärmen, sind sehr friedlich. Wenden Sie sich an die Feuerwehr! Diese wird den Schwarm einfangen und an einen Imker oder Imkerin weitergeben. Sie stechen nur, wenn sie aus Versehen gequetscht werden.

Unser Tipp

- Wählen Sie Pflanzen mit ungefüllten Blüten! Züchtungen mit gefüllten Blüten haben wenig bis keine Staubgefäße mit den für Bienen lebenswichtigen Pollen!
- Bieten Sie den Bienen als Futterquelle heimische Pflanzen an! Exotische Zierpflanzen sind in vielen Fällen ungeeignet und nicht empfehlenswert, weil sie heimische Pflanzen verdrängen können.

Unser Tipp

Legen Sie im Garten unterschiedliche Strukturen an! In Trockensteinmauern, Altholzbereichen und offenen Erd-, Schutt- oder Sandstellen finden Bienen Unterschlupf. Ein Blumensaum vor der Hecke oder ein Bereich mit sogenannten Unkräutern bietet Bienen ebenso Nahrung wie ein Gründach oder eine mit Efeu oder anderen Kletterpflanzen begrünte Mauer.

Gelebter Bienenschutz - heimischer Honig von nebenan

Über den globalen Austausch von Bienenvölkern kam die Varroa-Milbe, eine gefährliche Milbenart, nach Europa. Dies hat dazu geführt, dass die heimischen Honigbienen heute ohne ImkerInnen nicht mehr überleben können. Ob der Parasit auch die Wildbienen befällt, ist noch nicht erforscht. Mit dem Kauf von heimischem Honig unterstützen Sie die regionalen ImkerInnen und fördern damit auch die Honigbienen.

Der Verzicht auf importierten Honig bietet auch Vorteile für Ihre Gesundheit. Die Zeitschrift Ökotest untersuchte im Jänner 2012 zwanzig verschiedene Honigsorten aus dem Supermarkt. Die Zeitschrift hat sich dabei auf Honig aus nichteuropäischen Ländern konzentriert.

In 14 der 20 Proben wurden Rückstände von gentechnisch manipulierten Pflanzen festgestellt! Nur Honig aus europäischen Ländern war gentechnikfrei.

Sind Bienen gefährlich?

Bienen sind nicht aggressiv. Staatenbildende Bienen, wie Honigbienen oder manche Hummelarten, verteidigen ihr Nest, wenn sie sich bedroht fühlen. Sie greifen nie von sich aus an. Männliche Bienen besitzen gar keinen Stachel. Die meisten Wildbienen sind Solitärbienen und verteidigen ihre Brut nicht. Ihre Stiche sind nicht schmerzhaft und verursachen keine Schwellung.

Es gibt keinen Grund, sich vor Wildbienen zu fürchten!